

Adressaten und Förderschwerpunkte von Programmen im Handlungsfeld Ausbildung

FRANK NEISES

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich »Grundsatzfragen, Angebote für die Praxis, Berufsorientierung« im BIBB

HEIKE ZINNEN

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich »Grundsatzfragen, Angebote für die Praxis, Berufsorientierung« im BIBB

Um für möglichst viele junge Erwachsene Zugänge und Teilhabechancen zu verbessern, sind alle an der Ausbildung beteiligten Akteure gefragt, Initiativen und Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Dabei gilt es, Sonderwege zu vermeiden und Wege ins Regelsystem zu unterstützen. Nicht allein Jugendliche und junge Erwachsene sollen im Mittelpunkt von Bildungsangeboten und Förderprogrammen stehen, auch die Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten von Ausbildung geraten vermehrt in den Blick und damit alle Ausbildungsakteure. Inwiefern sich diese Perspektive bereits in Förderprogrammen von Bund und Ländern widerspiegelt, wird im Beitrag auf der Grundlage einer Datenbank der Fachstelle *überaus* untersucht.

Datengrundlage

Die BIBB-Fachstelle für Übergänge in Ausbildung und Beruf *überaus* pflegt einen Datenbestand, der Informationen zu Förderprogrammen und -initiativen der politischen Fördergeber aus Bund, Ländern und der EU in den Handlungsfeldern Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Ausbildung, Übergangmanagement und Nachqualifizierung enthält (vgl. Infokasten). Im Datenbestand berücksichtigt werden Programme und Initiativen zur Förderung von Projekten, neuen Maßnahmen oder Strukturen im Bereich Übergang Schule – Beruf, die im jeweiligen Bun-

desland bzw. auf Bundesebene einen weitestgehend flächendeckenden Geltungsbereich haben.

Berufsschulen kommen als Adressaten zu kurz

Fast jedes der untersuchten 135 Förderprogramme richtet sich mit seinen Maßnahmen neben anderen Adressaten an junge Erwachsene (93 %), knapp jedes zweite an Betriebe (48 %). Berufsschulen werden nur von knapp 16 Prozent der Förderprogramme mit gezielten Maßnahmen angesprochen. Sie spielen damit in den aktuellen Förderbemühungen eine untergeordnete Rolle, obwohl es sich bei 112 der untersuchten Programme (83 %) um Landesprogramme handelt.

Die Förderprogramme fokussieren jedoch häufig auf mehr als nur einen an der Ausbildung beteiligten Akteur (vgl. Abb.). Rund 41 Prozent der Programme sprechen ausschließlich einen Akteur an (39,3 % ausschließlich junge Erwachsene, 1,5 % ausschließlich Betriebe), rund 59 Prozent sind breiter angelegt. Bei ihnen zeigen sich Kombinationen von geförderten Akteuren. Dabei ist die am häufigsten geförderte Kombination die von jungen Erwachsenen und Betrieben (37,8 %). Die wenigen Programme, die die Berufsschulen in ihre Förder-

bemühungen einschließen, tun dies in 6,7 Prozent aller untersuchten Fälle in der Kombination mit der Förderung von jungen Erwachsenen. 8,9 Prozent richten sich an alle drei Ausbildungsakteure und zielen somit auf das gesamte Spektrum von Rahmenbedingungen und Gestaltung der Ausbildung ab. Berufsschulen als ausschließliche Adressaten einer Maßnahme kommen gar nicht vor – ebenso wenig Maßnahmen, die sich an Berufsschulen und Betriebe gemeinsam wenden.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich in Programmbeschreibungen und Förderrichtlinien kaum Hinweise auf das Anliegen finden lassen, Berufsschulen in ihrer Funktion als Partner der (dualen) Ausbildung zu stärken – weder im Sinne einer verbesserten Förderung der schulischen Ausbildung noch im Sinne einer Stärkung der Lernortvernetzung.

Häufigste Maßnahmen: Beratung, Begleitung und Coaching

Zu den am häufigsten verfolgten Anliegen der aktuellen Förderpolitik gehören die Begleitung und Unterstützung der Ausbildung in ihrer traditionellen Form und die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen. Das spiegelt sich auch in den konkreten Maßnahmen wider,

Förderprogramme und -initiativen am Übergang Schule – Beruf: Eine Datenbank der Fachstelle *überaus*

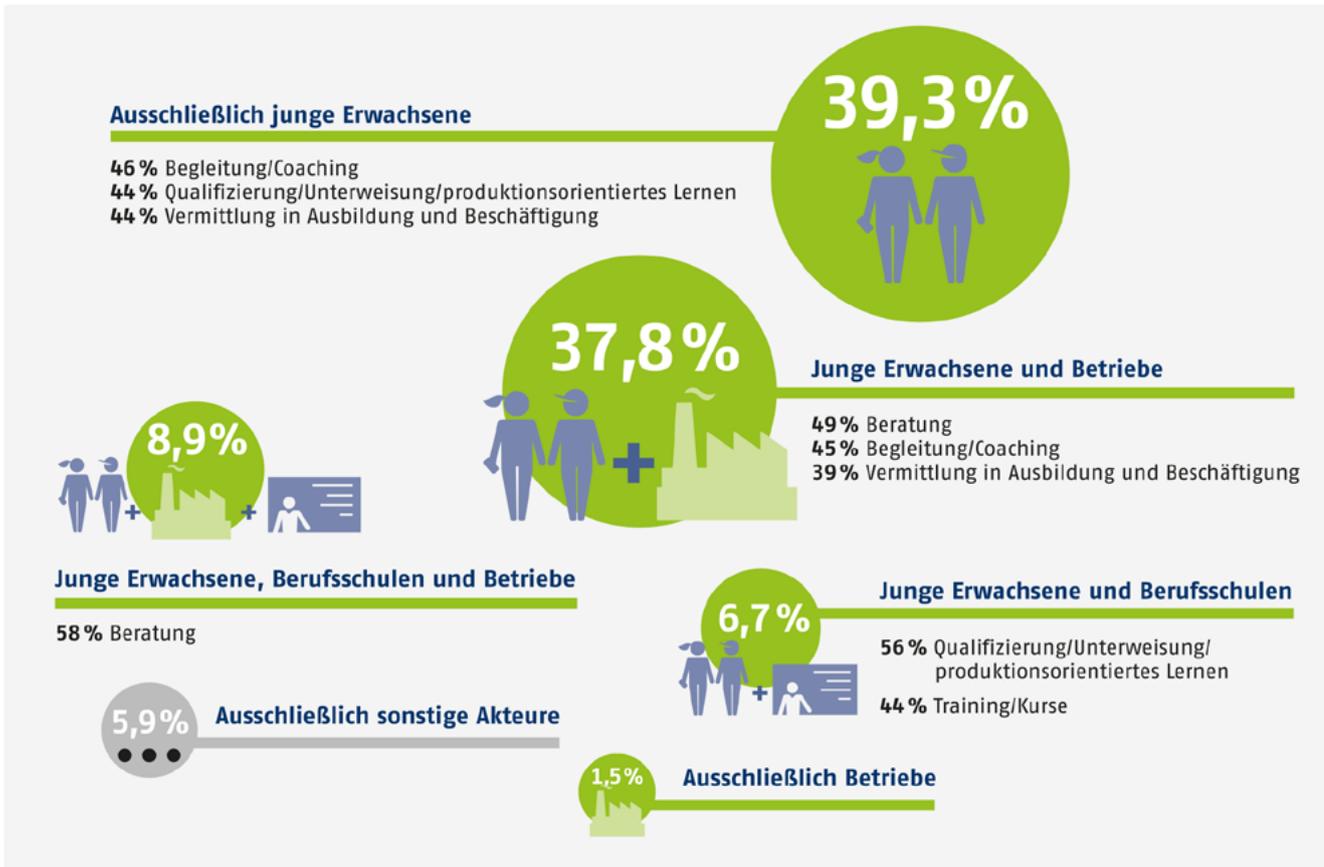
Der Datenbestand umfasst aktuell 325 Förderprogramme und -initiativen. Die Angaben beruhen zum Teil auf Selbstauskünften der Ministerien, zum Teil auf Recherchen und inhaltlichen Auswertungen von Förderrichtlinien und Programmdarstellungen durch die Fachstelle *überaus*. Auch wenn kein Anspruch auf Vollständigkeit besteht, bietet der Datenbestand ein verlässliches Bild der aktuellen förderpolitischen Aktivitäten in Bund und Ländern.

Für den Beitrag wurden jene Programme analysiert, die das Handlungsfeld Ausbildung betreffen und die eine gezielte inhaltliche (bspw. berufspädagogische oder Personal- bzw. Organisationsentwicklungs-) Maßnahme fördern (n = 135).

Weitere Informationen: www.ueberaus.de/programme

Abbildung

Adressaten und häufigste Maßnahmen der Förderprogramme im Handlungsfeld Ausbildung



n = 135 Programme von Bund und Ländern im Handlungsfeld Ausbildung, die eine gezielte inhaltliche Maßnahme fördern; Maßnahmen basieren auf Mehrfachnennungen.

Quelle: Auswertungen der Datenbank der Förderprogramme und -initiativen der Fachstelle *überaus*

die zur Erreichung der Förderanliegen eingesetzt werden. Vergleicht man die identifizierten Adressaten-Gruppen, unterscheiden sich die am häufigsten eingesetzten Maßnahmen nur geringfügig (vgl. Abb.): An vorderster Stelle für die jungen Erwachsenen stehen Begleitung und Coaching gefolgt von Qualifizierungsmaßnahmen sowie Vermittlungsangeboten. Kommen die Betriebe als Adressaten hinzu, steht die Beratung ein wenig stärker im Vordergrund. Das gilt auch für die wenigen Programme, die sich zusätzlich an Berufsschulen wenden.

Die vereinzelt Angebote im Rahmen von Programmen, die auch Berufsschulen adressieren, sind Trainings und Kurse, die sich aber vermutlich vorrangig an Auszubildende und weniger an Lehrkräfte richten.

Förderpotenzial bei Modernisierung und Innovation

Die Betrachtung der Förderprogramme von Bund und Ländern bestätigt eine Vermutung: Jugendliche sind nicht nur die alleinigen Adressaten von Programmen, mehr als die Hälfte (59%) der Programme sprechen mindestens zwei Akteure an. Dabei hat die Förderung von Betrieben in Verbindung mit jungen Erwachsenen einen hohen Stellenwert. Demgegenüber bleiben berufliche Schulen als Zielgruppe weitgehend unberücksichtigt. Nur selten werden alle Ausbildungsakteure angesprochen, wie z. B. im Programm »Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule – QuABB« in Hessen. Der Schwerpunkt von Förderprogrammen im Handlungsfeld Ausbildung liegt

auf der Anbahnung von Ausbildungsverhältnissen und Begleitung von Jugendlichen während der Ausbildung und dies häufig in Kombination mit Unterstützung für den Betrieb. Alternative Ausbildungsformen durch innovative Konzepte der Berufspädagogik oder flexible Ausbildungswege (Ausbildung in Teilzeit, im Verbund oder außerbetrieblich) werden kaum thematisiert. Obwohl derzeit etwa jede dritte begonnene Ausbildung als vollzeitschulische Ausbildung stattfindet, bildet sich dies in den Förderprogrammen nicht ab. Hier könnte in Verbindung mit der Verbesserung von Rahmenbedingungen oder Förderung von Innovationen in den beruflichen Schulen sowie der Beteiligung aller Akteure im dualen Ausbildungsgeschehen künftiges Förderpotenzial liegen. ◀